

der „Deutschen Christen“ im Dritten Reich. Der Rote Kirchenchef spielt das gleiche Spiel mit den gleichen Mitteln. Er diffamiert, verdreht, unterschlägt und tyrannisiert. Aus allen Manifesten, Berichten und Verordnungen tönt unüberhörbar seine Stimme.

Echten Glauben bezeugt noch einmal (1955) mit ergreifendem Ernst Pastor Wang Ming-tao. Das Dokument seiner Selbstanklage, die er nach einjähriger Haft veröffentlichte, ist ein erschütterndes Zeugnis menschlicher Tragik und staatlichen Terrors.

Wer die Notiz beachtet, daß Pastor Wang seinen „Verrat an Christus“ widerrief und erneut eingekerkert wurde, kann etwas spüren von dem erbarmungslosen Vernichtungswillen der Roten Ideologie und von der tödlichen Naivität der sogenannten Patriotischen Kirche Chinas. — Fundstelle der Dokumente und Zeit der Veröffentlichung sind jeweils notiert, so daß der kundige Forscher den Originaltext in den chinesischen Zeitschriften „Tien Feng“ und „Hsieh Chin“ vergleichen kann. Der Biographische Index (VI—XVII) unterrichtet kurz über 90 Persönlichkeiten, die in den Dokumenten erwähnt werden.

St. Augustin (Sept. 1964)

Joh. Fleckner SVD

*Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz — Annuaire missionnaire catholique de la Suisse 1964.* 31. Jg. (43. Jahrbuch des Akademischen Missionsbundes Universität Freiburg). Hg. SKAMB. Freiburg/Schweiz, 96 S.

Nachdem das II. Vatikanische Konzil als erstes Schema die heilige Liturgie behandelt hat, widmet sich das diesjährige *Missionsjahrbuch* einem Schwerpunktthema: der Eucharistiefeier in Missionsperspektive.

Ein gründlich dokumentierter Rückblick von JOHANNES BECKMANN zeigt die zentrale Stellung der Meßliturgie in der Missionsperiode vom 16. bis 18. Jahrhundert (59—67). Welche Ansätze zur liturgischen Erneuerung in den Missionen bisher zu verzeichnen sind, stellt IVO AUF DER MAUR in einer aufschlußreichen Übersicht zusammen (50—58). Eine Ergänzung dazu bilden drei Berichte aus Afrika und Asien über die Gestaltung der Sonntagsfeier (68—78) und eine eingehende Darlegung von BONIFACE LUYKX (Univ. Lovanium): *Africanisation du culte chrétien* (31—41). Während WALBERT BÜHLMANN aus der Sicht der Missionsseelsorge die Eucharistiefeier zu erklären und auszuwerten versucht (10—21), erschließt ANTON HÄNGGI das Liturgieschema für die liturgischen Erfordernisse in der Mission (22—29). THEODOR SCHNITZLER untersucht die Messe, vorwiegend den Kanon, nach Elementen missionarischer Spiritualität (59). Die vorgelegten Beiträge, inspiriert von der Liturgiekonstitution des Vaticanum II, wollen Ansatzpunkte, Wege und die brennende Dringlichkeit zu einer wirklichen Verlebendigung und Verwurzelung der Missions-Liturgie dartun. Die Aufsätze bieten mannigfache Anregungen, verdeutlichen aber zugleich, welches Ausmaß an grundlegender Arbeit in Theorie und Praxis missionsliturgisch trotz mutiger Anfänge noch zu leisten ist.

Telgte/Westf. (20. 8. 64)

Theo Herzog CSSp

*Lutherisches Missionsjahrbuch für das Jahr 1964*, hrsg. im Auftrag der Bayerischen Missionskonferenz von Walther Ruf. Selbstverlag der Bayerischen Missionskonferenz/Nürnberg 1964, 184 S., DM 3,75.